

# Sie waren die Vorreiter

OP-Serie zu den Bürgerhilfen im Landkreis: Amöneburger Initiative ist die größte

VON FLORIAN LERCHBACHER

**MARDORF.** „Wir hätten nie gedacht, dass sich das so entwickelt“, sagt Elisabeth Rhiel-Stempfle vom Vorstandsteam des Bürgervereins Mardorf mit Blick auf die Amöneburger Bürgerhilfe. Zehn Jahre ist die Initiative alt, die mit 114 Helfenden und 206 Hilfennehmern nicht nur die größte Bürgerhilfe des Landkreises ist, sondern auch über die Region hinaus Modellcharakter genießt – nicht umsonst kommen immer wieder Menschen in den Amöneburger Stadtteil, um sich Tipps und Anregungen für den Aufbau eines solchen Angebotes zu holen.

Die Anfänge liegen noch etwas weiter zurück: In den Nullerjahren des Jahrtausends stellte sich die Frage, wie es mit dem Schwesternhaus weitergehen soll. Zunächst gründeten engagierte Menschen den Bürgerverein und boten einen Mittagstisch an. „Der Pflegenotstand war damals wie heute, aber auch ein großes Thema“, erinnert sich Hildegard Kräling, die stellvertretende Vorsitzende des Vereins, und spricht Ruth Schlichting großes Lob aus, die als Leiterin der Stabstelle Altenhilfe quasi einen Schub in die richtige Richtung gab.

## Land Hessen förderte das Modellprojekt

Eine Abordnung aus dem Stadtgebiet holte sich damals Inspiration in Eichstetten. Danach fiel die Entscheidung: Auch Amöneburg braucht eine Bürgerhilfe. „Dann ging



Christina Stettin (von links), Elisabeth Rhiel-Stempfle, Hildegard Kräling und Burkhard Wachtel sind zentrale Figuren der im Schwesternhaus angesiedelten Bürgerhilfe.

FOTO: FLORIAN LERCHBACHER

es ratzfatzt“, sagt Burkhard Wachtel, der Vorsitzende des Vereins: Es gab eine Zusage aus Wiesbaden, drei Jahre lang Fördermittel für das Modellprojekt zur Verfügung zu stellen – das auch noch in den Genuss einer wissenschaftlichen Begleitung kam. Diese analysierte im Laufe der Erfolgsgeschichte beispielsweise, dass ein Gebäude wie das Schwesternhaus – von jeher ein sozialer Anlaufpunkt im Ort – optimal für ein Angebot

wie eine Bürgerhilfe geeignet sei.

Außerdem darf nicht unterschätzt werden, wie wertvoll eine zuverlässige, kompetente und den Menschen zugewandte Koordinationskraft für eine Erfolgsgeschichte ist – und genau eine solche Person fanden die Amöneburger in Christina Stettin. Sie hatte maßgeblichen Anteil am Aufbau. „Projektarbeit ist Pionierarbeit. Ich fand das spannend und wollte daher dabei sein“,

erinnert sie sich. Das Projekt ging sozusagen durch die Decke, auch aus Nachbargemeinden meldeten sich Hilfennehmende und Helfende und im Jahr 2017, als die Zahl der Hilfenehmenden die 100 geknackt hatte und die Verwaltungsaufgaben immer mehr wurden, musste Stettin in Regina Dörr sogar noch Unterstützung an die Seite gestellt bekommen.

## Auch der Vorreiter braucht neue Unterstützer

Und dennoch ist auch in und um Amöneburg nicht alles eitel Sonnenschein, wie Wachtel betont: „Es werden immer mehr ältere Menschen, deren Familien nicht mehr in der Region leben und die unsere Unterstützung benötigen, um selbstbestimmt im eigenen Zuhause leben zu können und nicht ins Seniorenheim zu müssen.“ Zwar seien mehr als 200 Bürgerhelfende eine tolle Zahl: „Aber auch uns fehlt etwas der Nachwuchs.“ Und das gelte auch für den Vorstand.

Um zukunftsfähig zu bleiben, sei es also dringend notwendig, dass sich kontinuierlich Unterstützer finden – aber auch die Politik sei in der Pflicht, betont Kräling: „Wir kümmern uns schließlich um die Daseinsvorsorge. Und das

sollte auch der Staat verstärkt fördern. Auch wir brauchen Entlastung.“ Apropos Entlastung: Im Laufe der Jahre hob die Bürgerhilfe weitere Angebote aus der Taufe, beispielsweise eine MoMent!-Gruppe, die sich vornehmlich, aber nicht ausschließlich, an Menschen mit Demenz richtet und montags zwischen 10.30 und 12 Uhr motorisches und mentales Training anbietet.

Andere Beispiele sind der Freitagstreff (14 bis 17.30 Uhr), den ältere Menschen besuchen können – damit ihre Angehörigen etwas Zeit für sich bekommen. Für die Angehörigen gibt es ebenfalls einen Treff, damit diese sich über Sorgen, Ängste und Nöte austauschen oder einfach in Ruhe plauschen können.

In der Corona-Zeit waren die meisten Helfenden übrigens weiterhin aktiv – die Gruppenangebote fielen zu meist jedoch aus: „Und das führte dazu, dass viele Menschen kognitiv und körperlich abbauten. Das war eine Zeit schlimmer Einsamkeit, in der mehr Menschen als nötig gestorben sind“, bedauert Stettin. Die Bürgerhilfe zu unterbrechen, sei derweil nie infrage gekommen, sagt Wachtel: „Die Menschen sind von uns abhängig – und wir ihnen quasi verpflichtet.“

## Die Bürgerhilfe Amöneburg

**Name der Bürgerhilfe:** Bürgerverein „Leben und Altwerden in Mardorf und Umgebung e.V.“ (Bürgerhilfe Stadt Amöneburg)

**Sitz:** Marburger Straße 12, 35287 Amöneburg-Mardorf (ehemaliges Schwesternhaus)

**Ansprechpartnerin:** Christina Stettin, Koordinatorin der Bürgerhilfe (Termine nach Vereinbarung)

**Telefon:** 0 64 29 / 8 29 15 41

**E-Mail:** buergerhilfe-amoeneburg@t-online.de

**Homepage:** www.buergerverein-mardorf.de

**Zahl der Bürgerhelfenden:** 114

**Zahl der Hilfenehmenden:** 206

**Gründungsjahr:** Bürgerverein 2010, Bürgerhilfe 2013

**Besonderheiten/Wissenswertes:** Die Bürgerhilfe ist die größte Säule im Angebot des Bürgervereins. Neben der Betreuung der Klienten in der Häuslichkeit gibt es auch Gruppenangebote (Betreuungsgruppe Freitagstreff, MoMent-Gruppe, Angehörigengruppe). Der Bürgerverein betreibt im Schwesternhaus Mardorf eine Begegnungsstätte, in der zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten stattfinden, teilwei-

se in Kooperation mit anderen: Repair-Café und Nähwerkstatt (Die Grünen Amöneburg), Sonntags-Café (Katholische Frauengemeinschaft Mardorf), Bildungsangebote (Volkshochschule), Mittagstisch am Donnerstag (Bürgerverein), Beratungsangebote der Versichertenberaterin Helga Kläs, Beratungsangebot Forum Betreuung, wöchentliche Sprechstunde der Pfarrsekretärin, Frauentreff, Angehörigengruppe der Alzheimer-Gesellschaft, Treffen der Angehörigen der Pflege-WG. In unregelmäßigen Abständen gibt es Kulturangebote wie Lesungen, gemeinsames Kochen, Vorträge und Informationsangebote.